



zeit+schrift

DER KATHOLISCHEN INNENSTADT-PFARREN

DOM • STADTPFARRE • FRANZISKANER



Fröhliche Weihnacht überall *Mache dich auf und werde Li*

Es rieselt der Schnee Tauet Himmel
Himmel hoch Es ist ein Ros entspru
O Jubel, o Freud Alle Jahre wieder

bilo **Stille Nacht** *Is finste*
Tochte

Ihr Kinderlein komme
en laut erschallen *Herbei oh ihr Gläubigen* *Ich steh an deine*

Macht hoch die Tür Stern über Bet
Gottes Stern, leuchte uns **Maria durch ein Dornwald ging**

INHALT

Leitartikel: „Cantate domino – Singt dem Herrn“ 2

Auf ein Wort 3

Interview: Word-Rap mit den neuen Kirchenmusiker:innen der Innenstadtpfarren 4

Dompfarre: Dank für Domkapellmeister Josef Döllner 6

Sternsinger: Fundament des Hilfswerks 7

Caritas: Weihnachten auf Sparflamme – Lebenssituationen in Graz 8

Gehörlosen-Gottesdienst: Wort Gottes ohne Worte 10

Auszeichnung: Projekt „Glöckenzeichen“ gewinnt Inklusionspreis 11

Aviso 12

Termine 13

Wir sind für Sie da 15

Bilderstrecke: Die Krippen der Innenstadtpfarren 16

Cantate domino Singt dem Herrn

„Wer singt, betet doppelt“: Nicht nur in diesem oft gebrauchten Sprichwort zeigt sich die Bedeutung des Singens in unserer Glaubensausübung.

Wo der Mensch mit Gott in Berührung kommt, reicht das bloße Reden nicht mehr aus“, schreibt Papst Benedikt XVI in seinem Buch „Der Geist der Liturgie“. Er weist darauf hin, dass das Wort „Singen“ (und damit zusammenhängend „Gesang“) eines der meistgebrauchten Wörter der Bibel überhaupt ist. Sowohl im Alten wie auch im Neuen Testament ist man sich der Wirkung des gottesdienstlichen Singens und Musizierens bewusst.

„Wer singt, betet doppelt“, heißt ein vielzitiertes Sprichwort. Die rein liturgische Dimension der Kirchenmusik begegnet uns schon zu Beginn des täglichen Stundengebets, wenn wir mit Psalm 95 beten: „Kommt, lasst uns jubeln vor dem Herrn und zujauchzen dem Fels unseres Heiles! Lasst uns mit Lob seinem Angesicht nahen, vor

ihm jauchzen mit Liedern!“ Im Epheserbrief lesen wir: „Lasst in eurer Mitte Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder erklingen, singt und jubelt aus vollem Herzen dem Herrn!“. Die Vorzüge des christlichen Singens (und Musizierens) liegen auf der Hand: Singen ist Ausdruck der Dankbarkeit, der Freude und des gemeinsamen Lobens und Preisens. Singen ist überaus gesund, wirkt anregend und verbindet Körper, Geist und Seele.

Lange Tradition

Die Pflege der Kirchenmusik, sowohl liturgisch als auch konzertant, hat bei uns eine lange Tradition und ist ungebrochen populär. Aktuelle Beispiele: Zu Allerheiligen wird in vielen Kirchen das „Mozart Requiem“ aufgeführt. Zum heurigen Schütz-Jubiläumsjahr erklingen die „Musikalischen Exequien“ und weitere geistliche

Konzerte. Zur Weihnachtszeit erfreuen uns die obligaten Weihnachtsoratorien J. S. Bachs. Die Basis für diese Musikpflege legen wir zuhause in unseren Familien, in den Schulen und nicht zuletzt in unseren Gottesdiensten. Mit dem Advent demnächst beginnt wieder eine besonders musikintensive Zeit. Das bewusste qualitätsvolle Singen unserer überlieferten Advent- und Weihnachtslieder kann nicht hoch genug gewürdigt werden.

Eine wichtige Voraussetzung für die Aufführung unserer beliebten Kirchenkonzerte sind gut besetzte Kirchenchöre, die sich der anspruchsvollen Literatur annehmen. Gemeinschaftliches gottesdienstliches Singen und Musizieren ist ein pastoraler Schlüssel, eine große Chance, wie kirchliches Zusammenleben gut gelingen kann. Mit dem ge-

meinschaftlichen Singen bewahren wir nicht nur eine jahrhundertealte Tradition, sondern investieren damit auch in die Zukunft unserer Kirche. Gemeinschaftliches Singen heißt lebendige Kirche. Gemeinschaftliches Singen ist ansteckend, einladend und mitreißend. Mit guter Kirchenmusik erreichen wir zudem auch Menschen, die der Kirche distanziert gegenüberstehen. Begeisterung, aber auch Qualität spielen dabei eine wichtige Rolle.

Selbstverständlichkeit fehlt

Durch die covidbedingte Singpause der letzten Jahre ist uns ein Stück weit das selbstverständliche Singen abhanden gekommen. Umso wichtiger und schöner ist es jetzt, dass in den Grazer Innenstadtpfarren junge Kirchenmusiker:innen ihren Dienst antreten, die menschlich und künstlerisch bestens qualifiziert sind und viele Menschen, junge wie alte, für die Kirchenmusik begeistern werden. Die Pflege des regel-

mäßigen gottesdienstlichen Singens steht dabei im Vordergrund. Gottesdienstliches Singen in der Gemeinschaft ist energievoll und entwickelt eine besondere Wahrnehmung von Zusammengehörigkeit und gleichzeitig auch Transzendenz. Geistliche Musik kann Singende und Zuhörende in einen besonderen Glückszustand versetzen.

Die Lust am Singen ist ungebrochen. Menschen jeder Altersgruppe genießen diese wunderbare Tätigkeit. Die verschiedenen Feierformen unserer Liturgie und die damit verbundenen unterschiedlichen musikalischen Anforderungen bieten eine Vielzahl an Möglichkeiten, sich gesanglich zu äußern. Sei es als Liturgin oder Liturgen, als Kantorin oder Kantor, als Chorsängerin oder Chorsänger, als Solistin oder Solist, in der jeweils zugeteilten Rolle singen wir betend und beten wir singend, zum Lobpreis Gottes und zu unserer gemeinsamen Freude!

Johannes Chum ■

Auf ein WORT

Für diese Ausgabe unserer Zeitschrift, die am Beginn des Dezembers erscheint und die Gemeindemitglieder der Innenstadtpfarren auf die bevorstehende Advent- und Weihnachtszeit und die ersten Wochen eines neuen Jahres aufmerksam machen soll, haben wir das Thema gewählt, das der Lyriker Reiner Kunze in das Wort gefasst hat: „Musik – ein immerwährendes Asyl“.



Dompropst Dr. Heinrich Schnuderl

In diesen Wochen gibt es in unseren drei Pfarren einen großen Wechsel unter den verantwortlichen Kirchenmusikern: wir verdanken den scheidenden Dirigenten und Organisten nicht nur den Genuss ihres künstlerischen Wirkens, sondern auch den Zugang zu geistlichen Erfahrungen, die uns durch das Medium der Musik geschenkt worden sind.

Reiner Kunze, der in der Zeit der untergegangenen DDR im Klang der Orgelmusik mit vielen anderen erfahren hat: „Hier umfängt sie das Nichtalltägliche“, hat vermutlich mit seinem Wort von der Musik als einem immerwährenden Asyl eine gleiche Ahnung ausgesprochen, die Martin Luther mit dem Vers angedeutet hat: „Wer sich die Musik erkliest, hat ein himmlisch Werk gewonnen“. Vom jüdischen Schriftsteller und Friedensnobelpreisträger Elie Wiesel stammt das Bildwort „Der Gesang ist die Jakobsleiter, welche die Engel auf Erden vergessen haben“. Und auf vielen Weihnachtsdarstellungen werden die Engel mit Instrumenten dargestellt als Vorsänger und Musikanten für das „Ehre sei Gott in der Höhe!“

Wir erbitten von den neuen Kirchenmusikern und wünschen es ihnen, dass sie uns auch in Hinkunft eine Dimension zugänglich machen, die sich gerade durch ihre Kunst Gläubigen und auch vielen, die sich mit dem Glauben schwertun, eröffnet.

Heinrich Schnuderl ■

Kirchenmusik zwischen Tradition & Moderne



Melissa Dermastia

Künftige Domkapellmeisterin



Sebastian Trinkl

Organist Stadtpfarre



Veronika Karner

Chorleiterin Franziskaner und Mariahilf



Michael Schadler

Chorleiter Stadtpfarrkirche und Referatsleiter Kirchenmusik

Wie kommt man eigentlich, wie kamen Sie zur Kirchenmusik?

Die Kirchenmusik habe ich für mich erst sehr spät entdeckt. Ich habe zwar früh Klavierspielen und bald auch das Orgelspielen erlernt, allerdings hatte ich keine Ahnung, dass es das Studium der Kirchenmusik, bei dem man auch Chorleiten, Gesang etc. lernt, überhaupt gibt. Mein Orgellehrer meinte, ich solle die Aufnahmeprüfung probieren und so geschah es, dass ich – eher unbedarft – in diesem Studium gelandet bin.

Mein Weg zur Kirchenmusik war von klein an vorgezeichnet, da mein Vater über 20 Jahre lang Organist in meiner Heimatpfarre Leoben-Hinterberg war. Dieser Umstand verbunden damit, dass wir eine Hausorgel hatten, hat bewirkt, dass bei mir schon früh Interesse für das Instrument Orgel geweckt wurde. Wenn man einmal Freude am Orgelspiel gefunden hat, ist der Schritt in die Kirchenmusik nicht mehr weit.

Schon als Kind war ich Teil der örtlichen Kirchenmusik. Als Sängerin im Chor, der unter der Leitung meines Vaters jeden Sonn- und Feiertag gesungen hat, habe ich Freude an der Kirchenmusik gewonnen und das Orgelspiel erlernt. Es folgte das Kirchenmusikstudium an der Kunstuni in Graz. Dieses Studium bietet ein breites Spektrum an Fächern, die ich in der Arbeit mit den Chören bestens umsetzen kann.

Meine Mutter hat in ihrer Jugend im Domchor gesungen. Als ich 16 Jahre alt war, hat sie nach langer familien- und berufsbedingter Pause wieder damit begonnen. Ich habe schon als Kind gern gesungen und so hat sie mich überredet, mitzukommen. Auch wenn ich anfangs stimmlich und musikalisch überfordert war, war das Erlebnis im Chor und Teil dieser Musik zu sein, wohl die Initialzündung für meinen Werdegang.

Wie kommt man eigentlich, wie kamen Sie zur Kirchenmusik?

Wie beschreiben Sie die Tätigkeit in Ihrer Funktion?

Ich finde es als Chorleiterin immer wieder beeindruckend, wenn verschiedene Persönlichkeiten, die auf einen so unterschiedlichen Erfahrungsschatz zurückschauen können und die in so verschiedenen Bereichen tätig sind, wöchentlich im Chor zusammenkommen und zu einer Einheit verschmelzen. Ich würde sagen, die Tätigkeit als Domkapellmeisterin ist eine sehr verbindende!

Als Stadtpfarrorganist bin ich dafür zuständig, in den Messen den Gesang zu begleiten, in Abstimmung mit dem Chorleiter das musikalische Jahresprogramm zu gestalten, Orgelkonzerte zu organisieren, mit Kantoren zu arbeiten, Liedpläne zu machen und mich um das Instrument zu kümmern. Somit bin ich nicht nur Musiker, sondern auch Manager und „Orgelwart“.

Ich bin Chorleiterin der Chöre Kantorei Mariahilf, Franziskuskantorei und des Vokalensembles „tonus“. Mit der Kantorei Mariahilf und der Franziskuskantorei singen wir an Hochfesten in der Liturgie. Das Vokalensemble tonus veranstaltet regelmäßig Konzerte im Rahmen der Abendmusiken in Mariahilf und nimmt gerne Einladungen zu Konzerten wahr.

Gleichermaßen fordernd wie beglückend. Chorleiten ist nichts, was man halbherzig machen kann. Und gerade deshalb bekommt man oft so viel zurück. Vor allem das Erlebnis, wenn Kinder und Jugendliche im gemeinsamen Singen über sich selbst hinauswachsen, und echte Gemeinschaft erleben, lässt mich immer wieder mit bloßer Dankbarkeit zurück.

Wie beschreiben Sie die Tätigkeit in Ihrer Funktion?

Was wollen Sie an neuen/anderen Aspekten einbringen?

Ich denke, dass am Grazer Dom schon viel Großartiges geleistet wurde und daran würde ich gerne anknüpfen. Ein großes Anliegen ist mir, ein wenig über den katholischen Tellerrand hinauszuschauen – da möchte ich aber noch nicht zu viel verraten! Zunächst gilt es, alles kennenzulernen und zu schauen, wo nachgebessert werden könnte oder Innovationspotential besteht.

Mir ist es ein Anliegen die hochwertige und besondere Orgel der Stadtpfarrkirche im Konzertleben der Stadt neu zu positionieren. An diesem zentral gelegenen Ort haben Kultur und Musik einen wichtigen Platz und damit wollen wir an die Öffentlichkeit treten. Es werden neue Konzertformate erscheinen, um mit der Kirche und hochwertigster Musik einen erholsamen Raum im Leben der Menschen zu schaffen.

Wichtig ist mir, dass sich die Vielfalt der Kirchenmusik auch im Chorgesang widerspiegelt. In der kommenden Zeit möchte ich traditionelle Kirchenmusik mit neuen Aspekten verbinden.

Mein Fokus ist momentan, möglichst viel vom Guten, das da ist, weiterzuführen. Der Mensch mit seiner Fülle an Eigenschaften ist ja beim Musizieren stark spürbar. Da ist die Tatsache, dass ich einfach anders bin als meine Vorgängerin, sicherlich der wesentliche neue Aspekt. Darüber hinaus habe ich eigene Ideen, gerade für den kreativen Zwischenraum von Liturgie und Konzert, auf deren Umsetzung ich mich freue.

Was wollen Sie an neuen/anderen Aspekten einbringen?

Was wollen Sie für den „Nachwuchs“ tun und wie schwierig ist das?

Das Angebot an außerschulischen Aktivitäten für Kinder ist in den letzten Jahren nicht gerade kleiner geworden und so gilt es, besonders das gemeinsame Singen in der Gruppe noch spannender und attraktiver zu gestalten. Im Klagenfurter Dom habe ich im Sommer mehrfach Kindermusicalwochen veranstaltet, die bei den Kindern immer ein Hit waren; solche Veranstaltungen plane ich auch für den Grazer Dom.

Nachwuchs bereitet allen ein Problem. An der Stadtpfarrkirche gibt es die einmalige Situation, dass durch die Jugendchöre Nachwuchs da ist. Unser Beruf leidet jedoch unter einem Imageproblem, da lange Zeit viel vernachlässigt wurde. Das heißt aber nicht, die klassische Orgelmusik zu reduzieren, sondern sie zu öffnen, Begeisterung zu wecken für ein vielfältiges und faszinierendes Feld der Musik.

Die Nachwuchsarbeit ist der wichtigste, gleichzeitig aber auch der herausforderndste Aspekt jeder Chorarbeit. Ein vielfältiges Programm und eine groß angelegte Investition in die Zukunft wird notwendig sein, um Kindern und Jugendlichen auch in unserer Kirchenmusik Raum zu geben.

Die Kirchenmusik an der Stadtpfarre ist mit ihren je zwei Kinder- und Jugendchören privilegiert. Andrea Fournier hat hier Großartiges geleistet, ich werde mein Bestes tun, dass es so weitergeht. Der wesentliche Faktor in der Arbeit mit jungen Menschen ist, dass sie sich ernst genommen fühlen. Das heißt für mich, dass ich Ihnen auch etwas abverlange. Kinder brauchen Erwachsene, die ihnen etwas zutrauen.

Was wollen Sie für den „Nachwuchs“ tun und wie schwierig ist das?

Wie kamen die jungen Chefinnen und Chefs der Grazer Kirchenmusik zu ihren Jobs, die sie wohl mehr als Berufung empfinden? Und wie stellen Sie sich die Zukunft der Kirchenmusik bzw. der Musik in der Kirche vor? Wollen sie etwas verändern – und was? Wie geht es mit den Chören weiter? Und welche Rolle spielt für sie die Jugend, der Nachwuchs? In einem kurzen Word-Rap stellen sich die vier Damen und Herren vor.



Die Domgemeinde dankt dem langjährigen Domkapellmeister

Mit Ende des Jahres beendet DKM Josef M. Döllner seinen Dienst – Zeit, auf die letzten 38 Jahre zurückzublicken und Danke zu sagen.

Seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert ist die Ägidiuskirche Kathedrale des steirischen Bischofs. Eine der Aufgaben, die an einer Bischofskirche wahrzunehmen ist, ist die Pflege der geistlichen Musik. Seit dem Jahr 1984 leistet der gebürtige Niederösterreicher Josef M. Döllner als Domkapellmeister am Grazer Dom diesen verantwortungsvollen Dienst. Mit 31. Dezember 2022 beendet er nun seine aktive Zeit als Domkapellmeister.

Univ. Prof. Döllner, der davor die Wiener Sängerknaben auf vielen Konzerttournéeen auf mehreren Kontinenten beglei-

tet hat und am Dom zu Wiener Neustadt Chorleiter, Organist und Vikariatskantor war, hat in diesen 38 Jahren am Grazer Dom und im Musikleben der Stadt Graz die alte Tradition der Grazer Dommusik zu neuem internationalem Ansehen geführt. Außer dem Domchor hat er andere Ensembles – u.a. den Kinderchor am Dom, die Jugendkantorei, das Domorchester und die Capella Ferdinanda – Neue Grazer Hofkapelle betreut. Vor allem war er mit den Domorganisten Amtmann und Iwan verantwortlich für die Musik in den Gottesdiensten am Dom als Pfarrkirche

und als Stätte großer Liturgien mit dem Bischof. Unvergessenlich ist auch die musikalische Gestaltung von interdiözesanen Gottesdiensten, z.B. mit den Päpsten Johannes Paul II. und Benedikt XVI., vor allem im Zusammenwirken mit dem verstorbenen Dompfarrer Gottfried Lafer.

Konzertreihe BACH XXI

Aber auch außerhalb der liturgischen Feiern hat Josef M. Döllner als Dirigent und Initiator von Konzerten große Beachtung gefunden, vor allem durch die Konzertreihe BACH XXI, in der er über 200 Bach-Kantaten zu den

Festen des Kirchenjahres zur Aufführung gebracht hat. Die Neue Bachgesellschaft Leipzig hat „zu dieser wahrhaft historischen Leistung“ gratuliert, „BACH XXI“ als „eines der größten und langfristigen Projekte der österreichischen Musikgeschichte“ gewürdigt.

Die Diözese, die Stadt Graz und das Land Steiermark haben Döllners Wirken gewürdigt, und die Domgemeinde dankt ihrem Domkapellmeister für seinen Dienst zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen.

Heinrich Schnuderl ■



Sternsinger:innen als Fundament des Hilfswerks

Mit ihrem Einsatz leisten die Sternsinger:innen wirksame Hilfe und tragen zu einer faireren und besseren Welt bei.

Kein Zweifel, die Welt braucht dringend mehr solidarisches Engagement. Weltweit ist die Armut durch die Coronapandemie wieder gestiegen, Kriege vernichten Menschenleben, die Klimakrise wird immer bedrohlicher. Die Spenden an die Sternsingeraktion leisten jährlich bei rund 500 Sternsingerprojekten wirksame Hilfe und tragen zu einer fairen und besseren Welt bei. Die Sternsinger:innen schaffen mit ihrem

jeweils lokalen Einsatz das Fundament des internationalen Hilfswerks der Katholischen Jungschar, der Dreikönigsaktion.

Die Heiligen Drei Könige der Stadtpfarre sind am 28. und 29. Dezember mit der Frohen Botschaft und Segenswünschen unterwegs.

Bitte anmelden

Leider schaffen wir es nicht, das ganze Pfarrgebiet zu besuchen.

Wenn Sie sicher gehen möchten, dass die Sternsinger zu Ihnen kommen, melden Sie sich bis spätestens 15. Dezember an (mit Name, Adresse und Telefonnummer): am besten per Mail bei esther.murg@graz-seckau.at oder persönlich bzw. telefonisch im Pfarrsekretariat (Mo, Di, Do, Fr., jeweils 09:00-12:00; Tel. 0316/ 829684).

Herzlichen Dank für Ihre Spenden!

Infos und Onlinespenden auf www.sternsingen.at ■



Menschwerdung mit Franz von Assisi: Meditative Abende im Advent

Die Franziskanerinnen laden zu meditativen Abenden an folgenden Terminen:

Montag, 28. November 2022
19:00–20:30 Uhr

Montag, 5. Dezember 2022
19:00 – 20:30 Uhr

Montag, 12. Dezember 2022
19:00 – 20:30 Uhr

Ort: Kaiser-Franz-Josef-Kai 16, 8010 Graz

Die Teilnahme ist auch nur an einzelnen Abenden möglich.

Anmeldung bis max. 1 Tag vor dem jeweiligen Termin per Mail bei Schwester Vera: sr.vera@franziskanerinnen-graz.at

ANZEIGE

Immobilienverwaltung

Mag. Konstantin Lasserus

Rudolfstraße 25, 8010 Graz
verwaltung@lasserus.at
+43 (0)316 38 46 46



Weihnachten auf Sparflamme: Lebenssituationen in Graz

Tagtäglich kommen Menschen in die Caritas-Beratungsstellen, die aus unterschiedlichen Gründen in eine schwierige existenzielle Lage gekommen sind.

Als Sozialarbeiterin in der Beratungsstelle zur Existenzsicherung der Caritas begegne ich täglich Menschen, die durch verschiedene Gründe in eine schwierige existenzielle Lage gekommen sind.

„Die Not ist mein tägliches Brot“ – so umschreibe ich sehr oft den Inhalt meiner Arbeit.

Zum besseren Verständnis und „Einfühlen“ in meine tägliche Beratungssituation beschreibe ich exemplarisch Lebenssituationen von Menschen, die ich berate und durch Hilfe zur Selbsthilfe begleite, damit sie in eine für sie bessere Finanz- und Haushaltssituation kommen, die nachhaltig wirken sollte.

Die Teuerungen bei Energiepreisen, Mieten wie auch Lebensmitteln sind bekannt.

Dass sich Erhöhungen aber eher nicht auf die sozialen Transferleistungen auswirken, ist auch bekannt. Glücklicherweise wird es ab 2023 Verän-

derungen geben und einige Leistungen werden mit der Indexanpassung auch steigen (Familienbeihilfe, Kinderbetreuungsgeld z. B.). Das Pflegegeld wurde bereits in den vergangenen Jahren valorisiert. Die Pensionen und die Sozialunterstützung werden auch jährlich erhöht.

Es stellt sich hier die Frage: Reichen diese jährlichen Erhöhungen auch aus?

Ein paar Euro

Eine chronisch kranke Frau, die Invaliditätspension bezieht und auf den Unterhalt des Exmannes verzichtet, weil dieser eine neue Familie gegründet hat, formulierte dies so: „Die Pension steigt um ein paar Euro und gleichzeitig wird die Wohnunterstützung weniger.“ Damit hat sie die Fakten auf den Punkt gebracht.

Bei der Berechnung der Wohnunterstützung wird die Pension als Jahresdurchschnitt gerechnet und auch

der Unterhalt (obwohl dieser nicht zufließt) als Einkommen eingerechnet und dadurch senkt sich die Wohnunterstützung als Beihilfe zur Miete.

Hier die Zahlen dazu:

Invaliditätspension	€ 899,99
Wohnunterstützung	€ 118,75

Summe € 1.008,74

Miete (Gem-W., 64m ²)	€ 514,82
Strom, Heizung	€ 100,00

Summe € 614,82

Die finanzielle Reserve bei Nachzahlungen, Reparaturen oder eventueller Neuanschaffung eines Elektrogerätes oder Möbelstückes für diese Frau bilden die beiden Sonderzahlungen der Invaliditätspension pro Jahr in der oben angeführten Höhe.

Oder hier die Geschichte einer Alleinerzieherin eines Jugendlichen, der die Dia-

gnose Autismus Spektrum Störung hat und über ein Projekt in eine Ausbildungsschiene kam und eine Lehrlingsentschädigung erhält. Die Mutter selbst erkrankte vor einigen Jahren an Krebs und ist noch immer nicht arbeitsfähig und somit vollkommen von den Leistungen des Staates abhängig: Notstandshilfe (oder Krankengeld) und Sozialunterstützung, weil der Betrag der Notstandshilfe unter dem Richtsatz der Sozialunterstützung liegt. Für den Sohn wird die Familienbeihilfe mit Erhöhungsbetrag wegen Behinderung ausbezahlt. Der Unterhalt vom Kindesvater fließt unregelmäßig. Dazu kam hier ein jahrelanger Kontoüberzug, der bedeutet, dass der Alleinerzieherin nie die gesamten Finanzmittel zur Verfügung standen.

Weil die Behördenkontakte oft belastend erlebt werden (gerade für bereits kranke Menschen eine noch größere

Herausforderung), die Anträge kompliziert zum Ausfüllen sind und viele Nachweise eingereicht werden müssen, unterlassen Anspruchsberechtigte dies und kommen dann in existenzielle Notlagen wie drohendem Wohnungsverlust oder Abschaltung der Energieversorgung.

Große Hürden

Es bedarf genauer Information und großer Motivierung einer beratenden Sozialarbeiterin, damit Anspruchsberechtigte die Hürden auf sich nehmen und die Anträge stellen – letztendlich verbessert sich der Finanzhaushalt und die Familien können (über)leben.

Weitere Faktoren, die Auswirkungen auf enge finanzielle Lebenssituationen haben, sind Migrationserfahrung, kaum Sprachkenntnisse, mangelndes Wissen über behördliche Abläufe und gesetzliche Anspruchsberechtigungen, fehlende Schulabschlüsse sowie

Ausbildungen, Analphabetismus, gesundheitliche Einschränkungen, falsch erlerntes Konsumverhalten.

Abschließend kann ich feststellen, dass die Herausforderungen für mich als Sozialarbeiterin größer und stärker werden, weil die Not-situationen viel komplexer sind als vor Jahren.

Augen, die anschauen

Viele Menschen werden lernen müssen, mit den finanziellen Mitteln, die sie zur Verfügung haben, auszukommen, weil es sehr oft keine andere Lösung mehr gibt.

Trotzdem werde ich als Sozialarbeiterin mein Ohr und meine Arbeitszeit denjenigen weiter widmen, die sich an den Rand der Gesellschaft gedrängt fühlen, weil ich erfahren habe, dass ein Gesicht und Augen, die jemanden anschauen und Ohren, die zuhören können, oft mehr geben als eine finanzielle Unterstützung.

Gabriele Hofmeister ■

ANZEIGE

Caritas
&Du
Wir helfen.



**Mehrkosten.
Mehr Hilfe!**

Steigende Heizkosten und Lebensmittelpreise treffen vor allem die Ärmsten unter uns. Ihre Spende hilft auf caritas.at

Mit Unterstützung der
ERSTE SPARKASSE

Wort Gottes ohne Worte

Jeden Monat wird in der Stadtpfarrkirche ein besonderer Gottesdienst mit gehörlosen Menschen gefeiert.



Im großen Kirchenraum ist es ganz still, keine Orgel und kein Glöckchen begleiten den Priester, als er aus der Sakristei tritt. Das Gotteslob bleibt in den Bänken liegen. Der Gottesdienst beginnt, ein Gottesdienst der besonderen Art.

Pfarrer Mussi feiert ihn mit Gehörlosen, neben ihm beim Altartisch steht die Gehörlosendolmetscherin. Beide begrüßen die Gemeinde mit Worten und Gesten. Die Antwort kann ich nicht hören, nur sehen auf den Gesichtern, die dem Altar und Christus am Kreuz mit seinen ausgestreckten Armen zugewandt sind.

Der Gottesdienst nimmt seinen bekannten Verlauf, die

Lesung wird von einer Frau mit Gestik „gelesen“, ein wenig kann sie sich artikulieren. Pfarrer Mussi liest das Evangelium, auch dieses wird von der Dolmetscherin „übersetzt“.

Die Gemeinde folgt mit aufmerksamen Augen. Man steht auf, kniet nieder, setzt sich wieder. Dann die Wandlung, die Feiernden kommen zu den Stufen des Altars, empfangen das Brot des Lebens. Das Symbol des Brotreichens braucht keine Worte, alle verstehen es.

„Der Friede sei mit euch!“ – und mir scheinen die Gesichter wirklich Frieden ausströmen. Ich habe versucht, die stumme Botschaft wenigstens ein bisschen zu verstehen

und einen Satz kann ich wirklich mitnehmen: „Wir bitten dich, erhöre uns“. „Wir“ – mit beiden Händen berühren wir die Brust; „bitten“ – wir falten die Hände; „dich“ – mit dem Zeigefinger weisen wir nach oben; „erhöre“ – wir berühren unsere Ohren; „uns“ – und wieder wird mit beiden Händen die Brust berührt.

Anschließend gibt es noch ein Zusammensein beim Pfarrkaffee. Ich denke, es ist fröhlich, aber die Fröhlichkeit ist nur in den Augen zu erkennen, im Raum bleibt es still.

Ich unterhalte mich mit Pfarrer Mussi und der Dol-

metscherin, für die der Umgang mit Gehörlosen selbstverständlich ist, ihre Eltern waren taub. Sie erzählen mir, wie schwierig es mit der Gebärdensprache ist, die allein in der Steiermark regional verschieden sein kann.

Nachdenklich gehe ich nach Hause. Vor dem Tor empfängt mich Straßenlärm, die Straßenbahn quietscht, Kinder rufen sich etwas zu, es ist so wie immer. Ich komme aus einem Ort der Stille und ein wenig Stille nehme ich in meinen Alltag mit.

Krista Mossböck ■



Projekt „Glockenzeichen“ gewinnt Inklusionspreis

Initiative soll Geläut für Gehörlose sichtbar machen.

Das Institut für Umwelt, Friede und Entwicklung (IUFÉ) prämierte im Zuge der Initiative „wheelday. Entwicklung bewegt!“ auch heuer wieder Aktivitäten und Projekte, welche einen Beitrag zur Inklusion und Barrierefreiheit in Österreich und der Welt leisten.

Das Projekt „Glockenzeichen. Visualisierung von Glockengeläut für Gehörlose“ (Projektträger Kirchen Kultur Graz) wurde am 4. November 2022 in Wien mit dem Gewinnerpreis in der Kategorie National ausgezeichnet.

Im Rahmen des von Gertraud Schaller-Pressler initiierten Projektes entwickelte Toningenieur Felix Holz Müller am Institut für Elektronische Musik und Akustik (Kunstuniversität Graz) unter Alois Sontacchi ein Echtzeit-tool, das den Klang von Kirchenglocken in eine visuelle Darstellung bringen kann. Für diese innovative Leistung erhielt das Projekt von einer Expertenjury des IUFÉ den Wheelday-Preis 2022 in der

Kategorie „National“ verliehen. Aktuell arbeitet das Projektteam gemeinsam mit Stadtpfarrprobst Christian Leibnitz, Architekt Gernot Ritter und Markus Königshofer an einem Prototypen für die Stadtpfarrkirche Graz.

Wettbewerb rund um SDGs

Den Rahmen des diesjährigen Wettbewerbes bildeten die Sustainable Development Goals (SDGs). „Leave no one behind - lasse niemanden zurück“, lautet dabei das Motto. Die Fachjury rund um Franz-Joseph Huainigg kürte je ein Gewinner-Projekt in der Kategorie „International“ und „National“. Zusätzlich wurde ein Publikumspreis mittels Online-Voting in der Community ermittelt.

Die feierliche Preisverleihung fand im C3-Centrum für Internationale Entwicklung in Wien statt. Felix Holz Müller (siehe Foto, 2. v. links) nahm von Florian Leregger (IUFÉ, 2. v. rechts) den Preis für das Team und die Entwicklung von „Glockenzeichen“ entgegen. ■



FOTO: KATHOLISCHE STADTKIRCHE GRAZ

Advent in Graz 2022

Die neue Citymanagerin Verena Hölzlsauer setzt bei ADVENT IN GRAZ die Kooperation mit KIRCHEN KULTUR GRAZ fort. Gertraud Schaller-Pressler gibt zudem wieder eine weihnachtliche Grazer Ausmalkarte heraus, heuer gestaltet von Illustratorin Laura Feller. Weitere Infos: www.adventingraz.at

ANZEIGE

SICHERN SIE SICH IHRE VIGNETTE 2023!



Bei Ihrem/r GRAWE Kundenberater/in:

* Aktion unterliegt besonderen Bedingungen, gültig für Neuabschlüsse von Oktober bis Dezember 2022. Nähere Infos bei Ihrem/r Kundenberater/in, in Ihrem Kundencenter oder unter 0316/8037-6222.

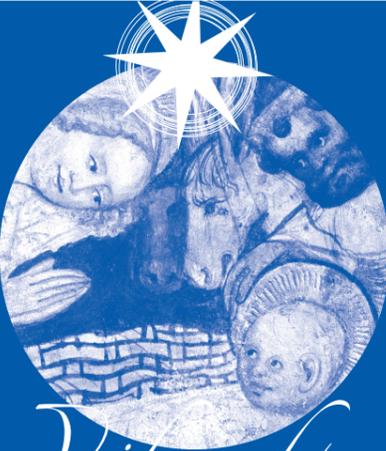
grawe.at/vorsorge

Die meistempfohlene Versicherung Österreichs.



Alljährlich werden in einer unabhängigen Studie (FAW) 8.000 Kunden von Versicherungen und Banken in Österreich zu ihrer Zufriedenheit und Bereitschaft zur Weiterempfehlung befragt. Die GRAWE steht bei den überregionalen Versicherungen in der Gesamtwertung der Jahre 2018-2022 klar an erster Stelle. Details: grawe.at/meistempfohlen.

ANZEIGE



Weihnachts-ORATORIUM
J.S. Bach
BWV 248, Teile I – VI
So., 11.12.2022
18.45 | Dom Graz
Domchor | Domkantorei | Capella Leopoldina
Johanna Falkinger, Sopran | Evgenia Shugai, Alt
Gernot Heinrich, Tenor | Wilfried Zelinka, Bass
J.M. Doeller
Karten: AK € 39,- /VV € 34,-
www.dommusikgraz.at | Graz Tourismus, Herrengasse 16

Kirchenmusik
an der Stadtpfarrkirche Graz

G. P. TELEMANN MAGNIFICAT IN C

Sowie Werke von J. S. Bach,
H. Schütz und G. F. Händel

Do, 8. Dezember 2022
20 Uhr

JELENA WIDMANN | SOPRAN
MARIA SUNTINGER | ALT
JOHANNES CHUM | TENOR
EWALD NAGL & DAVID SCHLAGER | BASS

SEBASTIAN TRINKL | ORGEL
STADTPFARRCHOR & JUGENDCHOR AN DER STADTPFARRE
INSTRUMENTALENSEMBLE AUF ORIGINALINSTRUMENTEN
MICHAEL SCHADLER | LEITUNG

Karten: Kart I 25 € (VVK 22 €), Kart II 20 € (VVK 17 €)
Ermäßigkt: Kart I 15 €, Kart II 10 €
Vorverkauf: Pfarrkanzlei, Herrengasse 23, Tel. 0316 82 96 84
pfarre@stadtpfarrkirche-graz.at

DOMPFARRE

Telefon: +43 (316) 82 16 83
E-Mail: graz-dom@graz-seckau.at

- **Samstag, 26. November** • 18:15 Vesper zum Adventbeginn mit Weihe der Adventkränze im Dom
- **Sonntag, 27. November** • 1. Adventsonntag • 10:00 Hochamt, Advent- und Marienlieder; Resurrexit – Absolventinnenchor der Ursulinen
- Samstag, 3., 10. und 17. Dezember • 06:30 Rorate mit Laudes und Adventmesse im Dom; • 18:15 Adventvesper
- **Sonntag, 4. Dezember** • 2. Adventsonntag • 10:00 Hochamt, H.L. Hassler: Missa octo vocum; Capella Ferdinandea und Chöre der Dommusik
- **Donnerstag, 8. Dezember** • Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria • 10:00 Messe mit Gemeinde- und Kantorengesängen • 17:00 Hochamt, F. Martin: Messe für zwei gemischte Chöre; Domkantorei
- **Sonntag, 11. Dezember** • 3. Adventsonntag „Gaudete“ • 10:00 Choralamt; Schola Gregoriana am Dom zu Graz • 18:45 Konzert im Dom J.S. Bach: Weihnachtsoratorium BWV 248; Domkantorei, Capella Leopoldina
- **Dienstag, 13. Dezember** • 09:00–10:00 Caritassprechstunde im neuen Pfarrbüro, Bürgergasse 1
- **Sonntag, 18. Dezember** • 4. Adventsonntag • 10:00 Hochamt, H. Schütz: Rorate coeli desuper (aus „Kleine geistliche Konzerte“), J.H. Schein: „Nun komm der Heiden Heiland“ (aus Opella nova); Capella Ferdinandea
- **Dienstag, 20. Dezember** • 09:00–10:00 Caritassprechstunde im Pfarrsaal
- **Samstag, 24. Dezember** • Heiliger Abend • 15:00 „Wer klopft an“ – Herbergssuche der Kinder und Weihnachtsliedersingen bei der Krippe, Kinderchor am Dom, Kinder der Frühförderung • 17:00 Seniorenmesse • 22 Turmblasen • 22:30 Hirten- und Krippenlieder zum Mitsingen, Domchor, Domgemeinde • 23:00 Christmette mit dem Diözesanbischof; Werke von M. Praetorius, D. Buxtehude, A. Heiller; J. Eccard; Domchor
- **Sonntag, 25. Dezember** • Hochfest der Geburt des Herrn • 10 Bischöfliches Hochamt; J. Haydn, Nikolai-Messe, G.F. Händel: Glory to God; Domchor. Domor-

- chester • 17 Festliche Messe, Weihnachtliche Gesänge von J.S. Bach, M. Reger u.a., Capella Ferdinandea
- **Montag, 26. Dezember** • Fest des Hl. Stephanus • 08:30, 10:00 und 17:00 Hl. Messen mit Kantoren- und Gemeindegesang
- **Samstag, 31. Dezember** • 16:00 Vesper zum Jahresschluss mit dem Diözesanbischof; W.A. Mozart: Laudate Dominum (aus Vesperae de Dominica), W. Reisinger: Großer Gott, wir loben dich, Hymnus für Gemeinde, Soli, Chor, Orchester und Orgel; Domchor, Domorchester, Postludium J.S. Bach: Toccata und Fuge d-Moll BWV 565; Domorganist Christian Iwan
- **Sonntag, 1. Jänner 2023** • Neujahr, Weltfriedenstag, Hochfest der Gottesmutter Maria • 10:00 Messe mit Gemeinde- und Kantorengesängen; • 17:00 Hochamt; F. Schubert: Messe in G-Dur; Domchor, Domorchester, Dienstantritt der neuen Domkapellmeisterin Melissa Dermastia
- **Freitag, 6. Jänner** • Epiphanie – Hochfest der Erscheinung des Herrn • 10:00 Hochamt Werke von W.Byrd, G.P.d. Palestrina u.a.; Capella Ferdinandea • 17:00 Sternsingergottesdienst mit Sternsängern aus der Dompfarre; „Sternsinger“-Missionssammlung für die pp. Missionswerke (Priesterausbildung)
- **Sonntag, 8. Jänner** • Hochfest der Taufe des Herrn • 10:00 Hochamt, J.H. Schein: Christ unser Herr zum Jordan kam, Gelobet seist du, Jesu Christ (aus „Opella nova“) u.a.; Capella Ferdinandea
- **Dienstag, 14. und 24. Jänner** • 09:00–10:00: Caritassprechstunde im Pfarrbüro, Bürgergasse 1, Parterre
- **Sonntag, 15. Jänner** • 2. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Hochamt, W.L. Webber: Missa Princeps Pacis, Domchor
- **Sonntag, 22. Jänner** • 3. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Hochamt, S.K. Albrecht: „Sing Alleluja Clap Your Hands“, M. Hayes: Cantate Domino u.a.; Jugendkantorei
- **Sonntag, 29. Jänner** • 4. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Choralamt, Choral-schola des Institutes für Kirchenmusik und Orgel/KUG, Schola Gregoriana Dom zu Graz
- **Donnerstag, 2. Februar** • Lichtmess – Darstellung des Herrn • 19:00 Kerzenweihe in der Katharinenkirche am Mau-

- soleum, Lichterprozession und Lichtmesse im Dom; H. Schütz: „Herr nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren“, K. Jenkins: Nunc dimittis; P. Lukaszewski: Nunc dimittis; Domkantorei
- **Sonntag, 5. Februar** • 5. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Hochamt, Motetten und Spirituals; Kinderchor am Dom
- **Dienstag, 14. und 28. Februar** • 09:00–10:00 Caritassprechstunde im Pfarrbüro, Bürgergasse 1, Parterre
- **Sonntag, 12. Februar** • 6. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Hochamt, Werke von J. Whitbourn, V. Miskinis, R. Vaughan-Williams u.a.; Domkantorei
- **Sonntag, 19. Februar** • 7. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Hochamt mit Kantoren- und Gemeindegesängen
- **Mittwoch, 22. Februar** • Aschermittwoch • 19:00 Aschermittwochs-Liturgie
- **Sonntag, 26. Februar** • 1. Fastensonntag • 10:00 Hochamt

STADTPFARRE

Telefon: +43 (316) 82 96 84
E-Mail: graz-hl-blut@graz-seckau.at

- **Samstag, 26. November** • 17:00 Gottesdienst für Gehörlose • 18:15 Heilige Messe und Adventkranzsegnung mit dem Kinderchor der Stadtpfarrkirche
- **Sonntag, 27. November** • 10:00 Hl. Messe, Musik: A.C. Adlgasser "Missa in C", Irina Antesberger, Sopran, Sebastian Trinkl (Orgel) • 18:15 Hl. Messe mit dem KHG Chor
- **Donnerstag, 1. Dezember** • 17:30 Musik im Advent: an der Orgel: Studierende der Kunstuniversität Graz
- **Freitag, 2. Dezember** • 10:00–11:00 Caritas-Sprechstunde
- **Sonntag, 4. Dezember** • 10:00 Hl. Messe mit Vokalensemble der Stadtpfarrkirche, Palestrina Missa „Aeterna Christi munera“
- **Mittwoch, 7. Dezember** • 6:30 Rorate
- **Donnerstag, 8. Dezember** • Mariä Empfängnis • 10:00, 18:15 Hl. Messe • 20:00 „Magnificat“, Adventkonzert mit dem Chor der Stadtpfarrkirche
- **Sonntag, 11. Dezember** • 10:00 Hl. Messe mit Kantorengesängen und Orgelspiel
- **Donnerstag, 15. Dezember** • 17:30 Musik im Advent: ex improvise – Weihnachtliche Improvisationen an der Rie-

ANZEIGE



BEGLEITUNG IST
VERTRAUENSACHE

0 bis 24 Uhr
0316 887 2800

ICH KENNE DEN ABLAUF, WENN DIE ZEIT ABGELAUFEN IST

Arno Kaus ist Zeremonienmeister in der Feuerhalle der Bestattung Graz. Er sorgt für einen würdevollen Ablauf der Begräbnisfeierlichkeiten. So unterstützt er Angehörige in ihren schwersten Stunden – damit diese sich auf das Wesentliche konzentrieren und „am Schönsten Ort für Letzte Grüße“, dem Zeremonienaal, Abschied von ihren Lieben nehmen können.

grazerbestattung.at

GRAZ
BESTATTUNG



ger-Orgel, Ulrich Walther und Studierende

■ **Samstag, 17. Dezember** • 15:00–17:00 Offenes Adventsingen im Brunnenhof der Stadtpfarrkirche & zugunsten des Stipendienfonds der Grazer Schulschwestern

■ **Sonntag, 18. Dezember** • 10:00, 18:15 Adventliche Chormusik, Freedom Consort, Ltg. Oleksandra Polytsia • 11:00–12:00 (im Anschluss an den Gottesdienst) Adventmarkt im Brunnenhof

■ **Mittwoch, 21. Dezember** • 06:30 Rorate

■ **Donnerstag, 22. Dezember** • 17:30 Musik im Advent, Weihnachtliche Musik für Gesang und Orgel

■ **Samstag, 24. Dezember** • Heiliger Abend • 16:00 Kinderkrippenfeier mit Krippenspiel, Kinderchor der Stadtpfarrkirche • 21:30 Weihnachtsliedersingen mit dem Jugendchor der Stadtpfarrkirche • 22:00 Christmette mit dem Jugendchor • 23:00 Turmblasen

■ **Sonntag, 25. Dezember** • Christtag, Hochfest der Geburt des Herrn • 10:00 Hochamt, mitgestaltet vom Stadtpfarrchor: J.E. Eberlin, Missa in C • 18:15 Hl. Messe mit weihnachtlichen Kantaten und Instrumentalmusik von Mozart, Haydn, Saint-Saëns und Reger

■ **Montag, 26. Dezember** • Heiliger Stephanus • 10:00 Heilige Messe

■ **Mittwoch, 28., und Donnerstag 29. Dezember** • Die Sternsinger sind unterwegs

■ **Samstag, 31. Dezember** • 18:15 Jahresschlussgottesdienst mit feierlicher Bläser- und Orgelmusik

■ **Sonntag, 1. Jänner 2023** • Neujahr, Fest der Gottesmutter Maria • 10:00, 18:15 Hl. Messe

■ **Sonntag, 8. Jänner** • 10:00 Hl. Messe mit dem Damenensemble der Kantorei Mariahilf, Leitung: Veronika Karner, Gabriele Fauré, „ Messe basse“, Solo: Tanja Klančnik, Orgel; Sebastian Trinkl

■ **Samstag, 14. Jänner** • 17:00 Gottesdienst für Gehörlose

■ **Dienstag, 17. Jänner** • Ökumenischer Gottesdienst zum Tag des Judentums

■ **Sonntag, 29. Jänner** • 10:00 Hl. Messe mit dem Stiftschor Vorau, W.A. Mozart: Missa brevis in G-Dur KV 140

■ **Donnerstag, 2. Februar** • M. Lichtmess- Darstellung des Herrn • 18:15 Gottesdienst mit dem Vokalensemble der Stadtpfarrkirche

■ **Samstag, 11. Februar** • 17:00 Gottesdienst für Gehörlose

■ **Mittwoch, 22. Februar** • Aschermittwoch • 11:00 Heilige Messe mit Aschenkreuzfeier • 18:15 Wortgottesfeier mit Aschenkreuzfeier, Beginn des Bußweges in der Fastenzeit

FRANZISKANER

Telefon: +43 (316) 82 71 72

E-Mail: graz@franziskaner.at

■ **Samstag, 26. November** • 16:00 Gottesdienst mit Adventkranzsegnung

■ **Täglich werktags in der Adventszeit** • 06:30 Rorate in der Kirche

■ **Donnerstag, 8. Dezember** • Hochfest Mariä Empfängnis • 11:30 Festmesse: „Missa dominicalis“ von Antonio Caldara mit SolistInnen, InstrumentalistInnen, Franziskuskantorei und Kantorei Mariahilf, Leitung: Veronika Karner

■ **Freitag, 16. Dezember** • 09:00, 16:00, jeweils nach dem Gottesdienst: persönlicher Einzelsegen, erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder einem persönlichen Anliegen

■ **Sonntag, 18. Dezember** • 09:30 Pfarrgottesdienst • anschließend herzliche Einladung zu Kaffee und Kuchen

■ **Samstag, 24. Dezember** • Hl. Abend • 06:30, 09:00 Gottesdienst • 16:00 Weihnachtsgottesdienst • 22:00 Christmette mit musikalischer Gestaltung

■ **Sonntag, 25. Dezember** • Christtag • Hochfest der Geburt des Herrn • 11:30 Festmesse: „Pastoralmesse in G“ von Colin Mawby mit SolistInnen, InstrumentalistInnen, Franziskuskantorei und Kantorei Mariahilf, Leitung: V. Karner

■ **Montag, 26. Dezember** • Stefanitag • 06:30, 09:30 und 11:30 Gottesdienst • 20:00 kein Gottesdienst

■ **Samstag, 31. Dezember** • Hl. Silvester • 06:30, 09:00 Gottesdienst • 16:00 Jahresabschlussgottesdienst • 23:30–00:30 Offene Kirche und Einzelsegen zum Jahresbeginn

■ **Sonntag, 1. Jänner 2023** • Neujahr • Hochfest der Gottesmutter Maria • Sonntägliche Gottesdienstordnung

■ **Freitag, 6. Jänner** • Hochfest der Erscheinung des Herrn • Sonntägliche Gottesdienstordnung

■ **Sonntag, 15. Jänner** • 09:30 Pfarrgottesdienst • anschließend herzliche Einla-

derung zu Kaffee und Kuchen

■ **Freitag, 20. Jänner** • 09:00, 16:00 n. dem Gottesdienst: persönlicher Einzelsegen, erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder einem persönlichen Anliegen

■ **Donnerstag, 2. Februar** • Darstellung des Herrn • Kerzensegnung bei allen Gottesdiensten

■ **Samstag, 11. Februar** • 16:00 Gottesdienst mit Krankensalbung

■ **Freitag, 17. Februar** • 09:00 nach dem Gottesdienst: persönlicher Einzelsegen, erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder einem persönlichen Anliegen

■ **Mittwoch, 22. Februar** • Aschermittwoch, Fasttag (Abstinenztag) • Beginn der Fastenzeit • Das Aschenkreuz wird bei allen Gottesdiensten erteilt • 9:30–15:45 Aussetzung des Allerheiligsten zur Anbetung in der Jakobikapelle

■ **Freitag, 24. Februar, und freitags in der Fastenzeit** • 16:00 Kreuzwegandacht im Anschluss an den Gottesdienst

FRANZISKANISCHE GEMEINSCHAFT

■ **Samstag, 9. Dezember, 14. Jänner, 11. Februar** • 09:00 Hl. Messe für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Ordensgemeinschaft

THERESIENWERK

■ **Montag, 12. Dezember, 9. Jänner, 13. Februar** • 16:40 Anbetungsstunde im Geiste d. Hl. Therese v. Lisieux i.d. Jakobikapelle; abschl. sakramentaler Segen

STADTKIRCHE

Telefon: +43 (316) 82 96 84 - 29

E-Mail: stadtkirchegraz@graz-seckau.at

■ **Samstag, 26. November, und montags bis samstags im Advent** • 10:00–18:00 (Mo–Fr), 11:00–15:00 (Sa) „Kircheneck reden. begegnen. fragen“ – Zeit für Gespräche, Informationen, Kaffee

■ **Freitag, 1. Dezember, 12. Jänner, 2. Februar, 9. März** • 18:30–20:00 Thomas-Gespräche über unbequeme Bibelstellen, Stadtpfarrsaal, Herrengasse 23/2

■ **ab Samstag, 26. November** • „Wünsche, die kein Mensch erfüllen kann“ können in die Rote Krippe im Brunnenhof gelegt werden. Für sie wird bei den Sonntagsgottesdiensten der Stadtpfarrkirche gebetet.

	Grazer Dom	Stadtpfarrkirche	Franziskaner
Gottesdienst	<p>Montag bis Freitag: 6:30 und 19:00 Uhr</p> <p>Mittwoch außerdem: 18:00 Uhr (Leechkirche)</p> <p>Samstag: 6:30 Uhr Kapitelamt 18:15 Uhr Vesper</p> <p>Sonn- und Feiertag: 8:30 Uhr Hl. Messe 10:00 Uhr Hochamt 17:00 Uhr Hl. Messe</p>	<p>Montag bis Freitag: 11:00 Uhr</p> <p>Samstag: 11:00 und 18:15 Uhr</p> <p>Sonn- und Feiertag: 10:00 und 18:15 Uhr</p>	<p>Montag bis Samstag: 6:30 Uhr, 9:00 Uhr, 16:00 Uhr</p> <p>Sonn- und Feiertag: 6:30, 09:30, 11:30 und 20:00 Uhr Hl. Messe</p> <p>Dreifaltigkeitskirche: Mo/Mi/Do/Sa/So: 18:00 Uhr Vesper Di: 18:00 Uhr Hl. Messe mit Vesper Fr/Sa: 12:00 Uhr Mittagshalt (Weitere Zeiten lt. Aushang)</p>
Eucharistische Anbetung	Do 19:30 bis 20:00 Uhr (nach der Abendmesse)	Montag bis Samstag: 10:00 bis 11:00 Uhr	jeden Montag, 19:00 Uhr (Dauer ca. 40 min)
Beichtgelegenheit	nach Vereinbarung	nach Vereinbarung	bei allen Gottesdiensten oder nach Vereinbarung

Pfarramt	Röm.-kath. Pfarre Graz-Dom St. Ägydus Bürgergasse 1, 8010 Graz	Röm.-kath. Stadtpfarrkirche Graz Heiliges Blut Herrengasse 23, 8010 Graz	Röm.-kath. Pfarre Mariä-Himmelfahrt u. Franziskanerkloster Franziskanerplatz 14, 8010 Graz
Pfarrkanzlei	Montag bis Freitag: 9:00 bis 12:00 Uhr	Mo, Di, Do, Fr: 9:00 bis 12:00 Uhr	Montag: 8:00 bis 11:00 Uhr Mittwoch: 12:30 bis 15:30 Uhr
Telefon	0316 / 82 16 83	0316 / 82 96 84	0316 / 82 71 72 (Pforte)
E-Mail	graz-dom@graz-seckau.at	graz-hl-blut@graz-seckau.at	graz-mariae-himmelfahrt@graz-seckau.at
Internet	graz-dom.graz-seckau.at	stadtpfarrkirche-graz.at	franziskaner-graz.at
Pfarrer	Dr. Heinrich Schnuderl	Mag. Christian Leibnitz	P. Josef Höller ofm
Mitarbeiter:innen	Sabine Fritz, Pfarrsekretärin Mag. Christian Iwan, Organist Josef Döllner, Domkapellmeister	Petra Marx, Pfarrsekretärin Mag. Esther Murg, Pastoralreferent Sebastian Trinkl, Organist Michael Schadler, Chorleiter	Klaudia Gollner, Pfarrsekretärin P. Andreas Holl, Kaplan P. Markus Rinderer, Kaplan Mag. Herbert Bolterauer, Musik

Internet	www.kath-kirche-graz.at		
E-Mail	stadtkirchegraz@graz-seckau.at		
Büro	Herrengasse 23, 8010 Graz		
Mitarbeiter:innen	Walter Schreiber, Stadtkirchenreferent 0316 / 82 96 84 - 17	Ivana Zivkovic, Sekretärin 0316 / 82 96 84 - 29	
Priesternotruf	Unter der Notrufnummer 0676 / 8742-6177 ist ständig ein röm.-kath. Priester im Grazer Stadtgebiet für dringende Versehänge oder bei Unfällen , wo ein priesterlicher Beistand gewünscht wird, erreichbar. Wir bitten um Ihr Verständnis, dass eine Wartezeit von 1 bis 1,5 Stunden auf den Rückruf des jeweiligen Priesters möglich sein kann, da er auch seinem normalen Dienst nachkommen muss.		

IMPRESSUM

Medieninhaber, Redaktion und Verlagsanschrift: Stadtpfarrkirche zum Heiligen Blut, Herrengasse 23, 8010 Graz. Telefon: 0316/829684. Mail: pfarre@stadtpfarrkirche-graz.at. Erscheinungsort: Graz. V.i.S.d.P.: Mag. Christian Leibnitz. Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrblatt-Team. Redaktion und Gestaltung: Clemens Wolf. Fotos: siehe Bildverweise. Coverbild: Katholische Kirche Steiermark. Druck: Druckhaus Thalerhof GmbH. Verteilung: redmail. Auflage: 12.000.

